

Schulchronik 1920-1995

Am 1. Juni 1920 eröffnete Karl Broermann die erste sechsklassige Mittelschule für Jungen und Mädchen in Oberhausen. Das Ziel dieser Schule war es, Schülern, die lediglich das Ziel der mittleren Reife erstrebten, eine mehr für das praktische Leben geeignete Bildung anzubieten. In der sogenannten differenzierten Oberstufe wurden Klassen gebildet, die auf eine Berufstätigkeit in Handel und Verkehr vorbereiteten und solche, die der Vorbereitung auf das Gewerbe dienten.

Von Anfang an wurde Englisch als Hauptsprache sechs Jahre lang unterrichtet, Französisch als wahlfreies Fach vier Jahre lang. Da die neue Schule an der Lothringer Straße erst am 20. April 1923 bezogen werden konnte, fand bis zu diesem Zeitpunkt der Unterricht in weit verstreut liegenden Gebäuden statt, so dass Schüler und noch mehr die Lehrer von einem Haus zum anderen wandern mussten.

1928 erhielt die Schule eine Hausfrauenklasse, 1929 ein Kindergärtnerinnen- und ein Hortnerinnenseminar. Die Zahl der Klassen betrug 30. Übungsstätten für die angehenden Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen waren ein Montessori-Kindergarten, ein Fröbel-Kindergarten, ein Kinderhort und eine Kinderlesehalle. Letztere sollte den literarischen Geschmack der Schüler fördern und allen Kindern, die unter den schlimmen Folgen der Wohnungsnot litten, einen gemütlichen Raum zu geistiger Erholung bieten.

Ein Schulgarten lieferte nicht nur Gemüse für den Kochunterricht. Er bot ebenso Anschauungsmaterial für den Biologieunterricht. Eine Freilichtbühne lud ein zu Spiel und Tanz und diente der "Verkündigung". Hierbei handelte es sich um Mitteilungen, Ankündigungen sowie Lob und Tadel vor der gesamten Schülerschaft.

1930 hatte die Schule großen Erfolg mit der Einrichtung von Erziehungsvorträgen für die Elternschaft der Kindergärten und der Schulklassen. Einige der behandelten Themen in den Jahren 1930-1934 seien hier erwähnt:



- Furcht und Angst bei Kindern
- Erziehung zum Gehorsam
- Vom Mutmachen in der Erziehung
- Erziehung zur Gemeinschaft
- Kampf der Lüge
- Gefährdete Kinder in der Geschwisterreihe
- Beeinflussbarkeit des Kindes im Reifealter
- Verwahrlosungserscheinungen im Reifealter
- Wesentliche Charakterzüge des deutschen Menschen
- Wie das Kind seine Ideale bildet
- Erziehung zu deutscher Kultur und Schönheit
- Adolf Hitlers Ansichten über Erziehung und ihre Verwirklichung

Im Haus "Union" fanden große Elternabende und im Stadion Sommerfeste statt. Alljährlich wurden Schülerarbeiten ausgestellt. Der Jugendherbergsgedanke wurde stets gepflegt. Schüler und Schülerinnen durchwanderten mit ihren Lehrern und Lehrerinnen die engere und weitere Heimat.

Ab 1936 wurde die HJ-Fahne gehisst, weil die Jungen und später auch die Mädchen der Schule zu 100% der Staatsjugend angehörten. Am 28. September 1938 musste auf Befehl des Wehrkreiskommandos die Schule geräumt werden, um Platz zu schaffen für Soldaten. Der Schulhof wurde besetzt mit beschlagnahmten Autos. Trotzdem konnte der Unterricht in verkürzter Form weiterhin erteilt werden. Nach einem Monat verließ das Militär das Schulgebäude. Ein Jahr später brach der Krieg aus. Einige Räume der Schule wurden von einer Verletztensammelstelle belegt. Als nach den Herbstferien der Unterricht aus Sicherheitsgründen erst im Oktober aufgenommen werden konnte, sicherten die Schüler durch Splitterkästen sämtliche Eingänge und Fenster zu ebener Erde. In dem so gesicherten Keller konnten aber nur 500 Kinder bei Luftgefahr Platz finden, so daß zweischichtiger Unterricht eingeführt werden musste. Später wurde der Unterricht sogar auf drei Schichten verteilt. Anfang Oktober 1940 begann man unter Verwüstung des in 20-jähriger Pflege ertragreich gewordenen Schulgartens mit der Ausschachtung für eine Knabenmittelschule an der Goebenstraße. Gebaut wurde vorläufig nur das Kellergeschoss, und zwar als Luftschuttkeller. Die Fertigstellung des Kellers verzögerte sich bis Ende April 1941. Ende November 1940 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten für die Mittelschul-Turnhalle begonnen. 1941 wurde ein großes Kellergeschoss in Form eines Bunkers errichtet. Dieser Bunker sollte Luftschutzzwecken dienen.

Von 1941 bis März des Jahres 1943 fanden jede Nacht Brandwachen statt, bestehend aus Schülern und Lehrern. Einmal gingen auf dem Schulhof 30 Stabbrandbomben nieder, ein andermal 27 Blindgänger. Mehrfach brannten die auf dem Schulhof aufgestellten Baracken. Mehrfach konnten sie gerettet werden. Am Ende waren sie nicht zu retten. Immer schwieriger wurde ein geordneter Schulbetrieb, da nach und nach mehrere Lehrer zum Heeresdienst eingezogen wurden. Bereits in den Jahren 1941 und 1942 ging eine Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen mit ihren Schülern in die sogenannte Kinderlandverschickung (KLV) nach Böhmen. Eine Gesamtverschickung der Schule in die KLV wurde 1943 behördlich angeordnet. Im Frühjahr wurden die Schüler nach Böhmen und Rügen geschickt, im Herbst wurden sie nach Österreich verlegt, weil die vorherigen Quartiere nicht winterfest waren. Am 24. Oktober 1944 wurde durch einen Luftangriff das Schulgebäude in Oberhausen zerstört.

Einer Umbenennung der Schule in "Karl-Broermann-Mittelschule" im Oktober 1945 wurde nicht zugestimmt. Nach dem Ende des Krieges wurde die Schule am 05.11.1945 mit 703 Schülern und Schülerinnen in 20 Klassen unter der kommissarischen Leitung von Herrn Pauli wieder eröffnet. Im Februar 1946 holte man das 25-jährige Schuljubiläum nach. Im April 1946 wurde das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar der Berufsschule angegliedert. Mit der Wiederherstellung des linken Schulflügels konnte deshalb im Herbst 1946 begonnen werden, weil die Schüler je sechs Ziegelsteine stifteten und deren Väter sich freiwillig am Aufbau beteiligten.

Im Juni 1947 berichteten Schüler für die Londoner BBC - in englischer Sprache - über die Nöte des Ruhrgebiets. Noch Anfang 1948 konnte wegen fehlender Glühbirnen der Unterricht nur verspätet beginnen. Schüler mussten sich an Entschuttungsarbeiten auch weiterhin beteiligen. Später wurden 60 Lindenbäume auf dem Schulhof gepflanzt. In einer Elternbeiratssitzung wurde 1948 über eine neue Schulordnung diskutiert, ebenso über Tanzkurse für Mädchen, das Rauchen der Jungen sowie Kinobesuche von Jungen und Mädchen. Im September 1949 besuchten Schüler erstmalig das neu erbaute Stadttheater. 1950 erfolgte auf einen neuen Antrag hin die mündliche Zustimmung für die Umbenennung der Schule in „Karl-Broermann-Mittelschule“.

Im Jahr darauf wurde aus der "Mittelschule" die "Realschule". Vom 09. Oktober 1951 an hieß die Schule dann offiziell "Broermann-Realschule".

Im Jahre 1952 wurde die Partnerschaft mit der englischen Stadt Middlesbrough ins Leben gerufen. Nach der endgültigen Wiederherstellung des Schulgebäudes wurde am 16. Januar 1953 dessen Einweihung gefeiert. Am 23. November 1956 erlebten die Schüler gemeinsam den Beginn der Olympiade an Lautsprechern. Zu Beginn des Jahres 1958 konnte der Unterricht wieder in einer "Schicht" durchgeführt werden. Herr Tittmann übernahm die Schulleitung am 20. November 1958. Nach den verschiedenen Umbenennungen Anfang der 50-er Jahre erhielt die Schule Ostern 1960 den Namen "Karl-Broermann-Realschule" (KBR).

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums 1960 fand ein Konzert im Werksgasthaus statt. Ab 1962 hatten die Schüler die Möglichkeit, nach bestandener Aufnahmeprüfung das Gymnasium zu besuchen. Am 18. Dezember 1963 wurde mit dem Erweiterungsbau der Schule begonnen, der am 29. April 1966 fertiggestellt wurde. Der Neubau wurde von den Jungen bezogen, während die Mädchen unter der Leitung von Frau Menz im Gebäude an der Lothringer Straße blieben. Gemeinsam benutzt wurden die Aula, die Sporthalle, der Biologieraum und die Pausenhalle.



Das 50-jährige Jubiläum wurde im Juli 1970 mit einer Feier in der Stadthalle, einem Ehemaligentreffen und einer Ausstellung begangen. Im Schuljahr 1970/71 nahm die KBR für Jun-

für Jungen an dem Modellversuch "Differenzierte Oberstufe der Realschule" teil. Fünf Schülerinnen der KBR für Mädchen beteiligten sich an dem Regionalwettbewerb "Jugend forscht - Schüler experimentieren". Eine Klasse der Mädchenschule erhielt den Hauptpreis beim Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema "Umwelt".

Am 14. Juni 1973 wurde Herr Koch zum Direktor der KBR für Jungen ernannt. Im Schuljahr 1974/75 begann die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt durch die Einrichtung einer Sprechstunde mit einem Berufsberater.

Die Koedukation wurde in beiden Schulen im Schuljahr 1976/77 eingeführt. Die ehemalige Jungenschule erhielt den Namen "KBR I für Jungen und Mädchen" und die ehemalige Mädchenschule den Namen "KBR II für Jungen und Mädchen". Am 24. September 1976 wurde der Förderverein der KBR I gegründet. Nach dem Ende der Diskussion über die "Kooperative Schule" kam es von Seiten der Stadt am 2. Februar 1979 zu einer Initiative, die die Existenz der beiden Schulen bedrohte, denn die Gebäude der Realschulen wurden als Standort für eine Gesamtschule vorgeschlagen. Diese Gefahr konnte jedoch abgewendet werden.

Im Mai 1979 wurde Herr Leipold Schulleiter der KBR II. 1981/82 konnte der Unterricht durch neue pädagogische und curriculare Schwerpunkte erweitert werden, z.B.:

- Einrichtung des Schwerpunktfaches "Technik"
- Einführung des Sexualkundeunterrichts
- Einführung von Umwelt- und Gesundheitserziehung (Drogenbekämpfung)
- Einrichtung des Schülerbetriebspraktikums

Für krebskranke Kinder in Polen konnten durch einen sogenannten "Pro-km-Lauf" der KBR I DM 12.000,- gesammelt werden. Später kamen noch einmal DM 4.000,- für die Aktion "Mehr Grün auf dem Schulhof" hinzu. Im Rahmen des Projektes "Sport im Ruhrgebiet" erhielt der Schulhof im Schuljahr 1983/84 ein Basketballfeld. Darüber hinaus wurden Tischtennisplatten sowie Tische mit Brettspielen und Sitzgelegenheiten aufgestellt. Im September 1986 wurde das Thema Gesamtschule erneut aktuell. Am 20. September fand aus diesem Anlass eine Großdemonstration beider Schulen statt,

die von Teilen der regionalen Wirtschaft, des Handels und der Handwerkserschaft unterstützt wurde. Eine Auflösung der beiden Realschulen konnte noch einmal verhindert werden. In den beiden folgenden Schuljahren nahm die Theater-AG an verschiedenen Veranstaltungen der Stadt Oberhausen und des Landes NRW teil. Am 01. Februar 1989 wurde Herr Wiemann Schulleiter der KBR I. 1990 wurde die Schulpartnerschaft der KBR I mit der "Geschwister-Scholl-Schule" im sächsischen Freital begründet.



Zum Schuljahresbeginn 1991/92 erfolgte die Zusammenlegung der beiden Schulen unter der Leitung von Herrn Wiemann. Im darauffolgenden Schuljahr fand erstmalig ein Schüleraustausch mit einem Gymnasium der belgischen Stadt Verviers statt.

Im Dezember 1994 wurde in einem Zeitungsartikel unter dem Titel "Jubiläum bei der Karl-Broermann-Realschule" über die nationalsozialistische Vergangenheit des Namensgebers der Schule berichtet. Nach ausgiebigen Diskussionen in den verschiedenen Mitwirkungsgremien wurde beschlossen, die Schule in Anne-Frank-Realschule umzu-benennen.

Am 01.06.1995 bestand die Schule 75 Jahre.

G. Berns, H. Emschermann, U. Zeller und Klasse 10e

Anne-Frank-Realschule
Goebenstr. 140

46045 Oberhausen

Tel.: 0208 - 23475

Fax: 0208 - 23478

E-Mail: anne-frank-realschule@oberhausen.de

